

Sozialdemokrat

Zentralorgan d. Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Dr. Dohlik u. Vertretung: Drag II, Trefkajanka 15 • Zrtsp. 26795, 31400, Načrebná, (ab 21 Uhr): 33636 • Dohlikedami: 57544

13. Jahrgang.

Samstag, 1. April 1933

Nr 78.

Bojkott mit Angst.

Berlin, 31. März. Goebbels hat Pressevertretern gegenüber erklärt, daß der Boykott Samstag abends unterbrochen und Mittwoch fortgesetzt werde, wenn die „Greuelhefte“ im Ausland bis dahin nicht aufgehört haben sollte.

Der Stahlhelm-Konflikt. Hindenburg soll schamhaft gesetzt werden.

Berlin, 30. März. Der Konflikt zwischen dem „Stahlhelm“ und der Hitlerpartei scheint nunmehr in das entscheidende Stadium einzutreten, in jenes Stadium, das wir kürzlich bei einer Würdigung der Hintergründe und Zusammenhänge der Gerede-Affäre gekennzeichnet haben. Wir registrieren: Sofort beim Vorliegen der ersten Meldungen aus Braunschweig, wo der „Stahlhelm“ durch den nationalsozialistischen Innenminister Klages aufgelöst und entwaffnet worden war, sprach der Reichsminister von Papen und Seide beim Reichspräsidenten von Hindenburg, dem Ehrenvorsitzenden des „Stahlhelm“, vor, um ihn zu einem scharfen Einschreiten gegen die Hitlerpartei und insbesondere die Braunschweiger SA zu veranlassen. Der Reichspräsident beorderte die Reichsminister Goering und Fritsch zum Bericht (Reichskanzler Hitler war in jenen Tagen in München); Goering und Fritsch lehnten jedoch eine „Eingmischung in die Kompetenz Braunschweigs“ ab. Erst als Hindenburg mit der Verhängung des militärischen Ausnahmezustandes für das Land Braunschweig drohte (diese Maßnahme würde bedeuten, daß die gesamte Exekutive auf einen Reichswehrgeneral übergeht und sowohl der Landesregierung, als auch Hitler, Goering und Fritsch entzogen würde), wurde von der Reichsregierung die Aufhebung des „Stahlhelm“-Verbotes zugestanden. — Da man wegen der drohenden Militär-Diktatur die Dinge zur Zeit nicht auf die Spitze zu treiben wagte. Statt dessen wurde der Schauplatz der Entscheidungskämpfe nach der Pfalz verlegt, in der Pfalz sind die Nationalsozialisten die Stärkeren:

Die Pfalz ist auf Grund des Versailler Friedensvertrages eine neutralisierte Zone; militärische Funktionen, wie sie der militärische Ausnahmezustand zweifelslos und zwangsläufig mit sich brachte, sind in der Pfalz durch den klaren Wortlaut und Sinn des Friedensvertrages untersagt, eine andere Verwaltung, als die reine Zivilverwaltung ist in der Pfalz unmöglich.

Durch diesen klugen Schachzug glaubt Goering den Reichspräsidenten und die Kreise der Reichswehr manövrieren zu können, wenn nicht schon man geist zu haben: es soll Herr von Hindenburg in eine politisch unmögliche Situation hinein manövriert werden, so daß er zum Rücktritt zugunsten Hitlers gezwungen wird; es sollen ferner durch die planmäßigen Vorstöße gegen den „Stahlhelm“, die Organisation der Hugenberg-Papen-Partei, die sämtlichen Regierungsmitglieder, die nicht der Hitler-Partei angehören, aus dem Kabinett hinaus gedrängt werden. — Diese unsere Auffassung wird bestätigt durch Meldungen aus Baden, aus Hessen, aus dem Rheinland, wo übereinstimmend größere Aktionen gegen den „Stahlhelm“ vorbereitet werden; auch für Baden, für Hessen, für das Rheinland sind die Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages über den Charakter neutralisierter Zonen gegeben!

Der Wahnsinn regiert.

Heute werden auf Weisung der NSDAP die nationalsozialistischen Betriebsräte von den Leitungen aller jüdischen Unternehmungen verlangt, daß den arischen Angestellten das Gehalt auf zwei Monate vorausbezahlt wird und die jüdischen Angestellten fristlos entlassen werden. Nachmittags finden Kundgebungen gegen den Boykott deutscher Waren im Auslande und eine Kundgebung der NSDAP statt.

Der Deutschen Gesellschaft in New York ließ Hitler auf eine Anfrage mitteilen, daß die Juden in Deutschland wie alle anderen Staatsangehörigen gemäß ihrer Einstellung zur nationalen Regierung behandelt würden.

Gleichzeitig verfügte der preussische Justizminister die Beurlaubung aller jüdischer Richter, Staatsanwälte, Beamten und Sachverständiger.

Der Schutzbund aufgelöst.

Gegenaktion der Partei: Bildung von Ordnerschaften. Seitz löst Wiener Heimwehr auf.

Wien, 31. März. (Eigenbericht.) Die Regierung Dollfuß hat heute in Wien die Auflösung des Schutzbundes verfügt, und zwar für das ganze Bundesgebiet Oesterreichs. Diese Maßnahme ist, wie schon gemeldet, zweifelslos auf den Druck der Heimwehrvertreter in der Regierung zurückzuführen. Wie man hört, haben die Heimwehrminister ganz unverblümt mit der Durchführung eines Putsches gedroht, wenn ihr Wunsch nicht erfüllt werden sollte.

Die Auflösung des Schutzbundes hat in Oesterreich unter der Arbeiterschaft eine bisher noch nie dagewesene Erregung ausgelöst. Aus allen Provinzen kommen bereits Meldungen über große Bewegung unter der Arbeiterschaft. In Wien sind die Straßen von Arbeitern erfüllt; überall strömen die Arbeiter in die Parteilokale. Die Partei hat höchste Alarmbereitschaft für die ganze Arbeiterschaft angeordnet.

Die Partei hat überdies sofort eine Ordnerschaft gebildet, welche aus den Mitgliedern des bisherigen Schutzbundes besteht, so daß die Auflösung de facto illusorisch ist.

Ferner hat der Bürgermeister von Wien, Genosse Seitz, sofort nach Bekanntwerden der Auflösung des Schutzbundes in seiner Eigenschaft als Wiener Landeshauptmann auch die Auflösung der Wiener Heimwehr verfügt.

Die Regierung hatte ferner heute früh in Wien eine große Parade der Wiener Garnison veranstaltet, die als „Übungsmarsch der motorisierten Teile der Garnison Wien“ deklariert war. Nach einer amtlichen Meldung nahmen daran rund 1000 Mann mit etwa 100 Kraftwagen teil. Die Truppenteile zogen in voller Bewaffnung mit Maschinengewehren und Kanonen durch die Straßen Wiens. Der Zweck dieser ungewöhnlichen Veranstaltung sollte die Einschüchterung der Bevölkerung sein. Es ist aber gerade das Gegenteil von dem Beabsichtigten erreicht worden: Die Erregung und Erbitterung hat einen solchen Grad erreicht, daß die Arbeiter überall auf die Straße ziehen.

Die Situation ist so gespannt, daß man die Ereignisse in den nächsten Stunden kaum voraussehen kann.

Riesenkundgebung in Wien.

Wien, 31. März. Die Auflösung des Schutzbundes hat in Wien zu ungeheurer Erregung der Massen geführt. Bis in die späten Abendstunden war Wien der Schauplatz einer spontanen Demonstration, wie sie die Stadt bisher noch kaum erlebt hat. Weit über eine Viertelmillion Menschen war auf die Straßen gezogen. Überall stockte der Verkehr. In den Arbeiterbezirken, wie auch in der Inneren Stadt waren die Straßen weithin schwarz von Menschen. Die Polizei, die aufgeboten worden war, um die Arbeiter zu zerstreuen, stand der Kundgebung machtlos gegenüber. Überall erschollen leidenschaftliche Rufe, die den Rücktritt der Regierung und die Aufhebung des Schutzbundes forderten. Die sozialdemokratische Partei hat mit Rücksicht darauf, daß sie als ersten Gegenstoß die Auflösung der Heimwehr verfügt hat, die Massen durch ihre Vertrauensmänner

angefordert, heute noch Zusammenstöße mit der Polizei zu vermeiden. Es kam auch wirklich nirgends zu ernstlichen Konflikten.

Schutzbundauflösung — ein Schlag ins Wasser.

Die sozialdemokratische Parteileitung teilt mit, daß sich durch die Auflösung des Schutzbundes an der Situation nichts geändert hat, da die Auflösung erwartet wurde und Gegenmaßnahmen getroffen wurden. Die Zahl der Ordner soll innerhalb acht Tagen auf das Doppelte der Zahl der Schutzbundmitglieder gebracht werden.

Bei den in Wien und in der Provinz durchgeführten Hausdurchsuchungen in den Räumen des Schutzbundes wurde lediglich leeres Papier und einige Stampflein gefunden.

Internationale Konferenz der S. A. I.

In der Sitzung des Büros der Sozialistischen Arbeiter-Internationale, die in Paris am 27. März stattfand, wurde die folgende Entschliessung gefaßt:

Die Mobilisierung der indifferenten Massen in Deutschland durch die Hitler-Bewegung und die Ausübung der Mächtigkeitsgier durch alle Methoden des Terrorismus hat nicht nur die deutsche Arbeiterbewegung, sondern auch die ganze internationale Arbeiterbewegung vor eine neue Situation und neue Probleme gestellt. Der Sieg des Faschismus in Deutschland hat die internationale Reaktion mächtig gesteigert und die Arbeiterklasse zunächst in die Defensive gedrängt. Die neue Situation erfordert gründlichste Nachprüfung der gesamten Strategie und Taktik der internationalen Arbeiterbewegung, erfordert die rückwärtslose Klärung der Umstände, die zum Erfolg des Faschismus in Deutschland geführt, und darf nicht zurückschrecken vor der Feststellung der Ursachen, durch die es der Arbeiterbewegung unmöglich wurde, die ihr innewohnenden Kräfte in entscheidenden Stunden zur Geltung zu bringen. Diese unbedingt notwendige Untersuchung hat den Zweck, den neuen Aufstieg der Arbeiterklasse vorzubereiten, die Wiedereroberung verlorener und die Eroberung neuer Positionen zu sichern. Diese wichtige und große Aufgabe muß mit allem Ernst und aller Gründlichkeit durchgeführt werden. Die Exekutive der S. A. I. beschließt daher, ihre für den Juni 1933 in Aussicht genommene Internationale Konferenz vor allem diesen Problemen zu widmen.

Der Sieg der Konterrevolution in Deutschland wird unzweifelhaft bewirken, daß sich schwache und wankelmütige Ele-

mente den neuen Herren unterwerfen, kann bewirken, daß gewisse Elemente auch theoretisch ihren Frieden mit dem Faschismus dadurch machen wollen, daß sie sich vom Internationalismus abwenden. Solche Versäufelungen können und nicht irren machen in der Ueberzeugung, daß die überwältigende Mehrheit jener Millionen, die sich trotz Terror und Verleumdung am 5. März zum Sozialismus bekant haben, ihren Idealen auch weiterhin die Treue bewahren werden. Die der Arbeiterklasse bevorstehenden harten Kämpfe werden die Spreu vom Weizen scheiden und die Grundlagen für den Wiederaufstieg des deutschen Proletariats fester gestalten als sie jemals waren, jene Grundlagen, die nur sein können, das Bekenntnis zur internationalen Verbundenheit des Proletariats, zur Eroberung der politischen Macht der Arbeiterklasse.

Washington statt London?

Der Sitz der Weltwirtschaftskonferenz.

Washington, 31. März. (Reuter.) Es verlautet, daß die französische Regierung — wie „New York Times“ berichten — inoffiziell vorgeschlagen habe, daß die Weltwirtschaftskonferenz in Washington stattfinden.

Handelspolitische Differenzen.

Zwischen England und Frankreich.

London, 31. März. (Reuter.) Der Sekretär für den Ueberseehandel, Colville, erklärte gestern im Unterhaus: Die britische Regierung hat die französische Regierung davon in Kenntnis gesetzt, daß sie keine Verhandlungen über einen Handelsvertrag anzunehmen gedenke, es Frankreich nicht anhörte, dem britischen Handel Schwierigkeiten zu bereiten.

Judenhutz.

„Der Antisemitismus ist in den Ländern, in welchen er eine wirkliche Bedeutung hat, immer nur die Waffe einer politischen Partei oder das Ergebnis einer schwierigen ökonomischen Lage.“

Emile Zola.

Wenn nicht, wie kaum zu erwarten steht, in lehrer Stunde abgelassen wird, so wird am heutigen Tage unter dem Protektorate der deutschen Reichsregierung und dem Beistand der deutschen Regierungs- und Polizeigewalt folgendes beginnen: „Schlagartig“ um 10 Uhr vormittags setzt der von der Leitung der Razi-horden arrangierte Boykott jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Ärzte und jüdischer Rechtsanwälte ein. Vor allen Geschäften und Büros der Juden werden Posten der SA und SS aufgestellt, welche die Bevölkerung vom Betreten der Lokale abzuhalten haben. In diesem Judenboykott müssen sich alle Zeitungen beteiligen, jene, die es nicht tun, sollen boykottiert und durch Entzug der Annoncen bestraft werden. Die Aktion soll „bis in das kleinste Bauerndorf vorgetrieben werden, um besonders auf dem flachen Lande die jüdischen Händler zu treffen“. Für die Juden in allen Berufsarten, vor allem für den Beruf der Ärzte und Rechtsanwälte, aber auch für das Studium an den Mittel- und Hochschulen wird der Numerus clausus eingeführt. Die Geschäfte, die schließen müssen, dürfen keine christlichen Angeestellten entlassen, dagegen werden sie gezwungen, jüdische Angestellte, auch getaufte, fristlos zu entlassen. Im Dritten Reich ist das dunkelste Mittelalter wiedergekehrt — nein, bei weitem überboten, denn bei allen Verfolgungen, bei aller Mißachtung und Fernhaltung von verschiedenen Berufen sieht man im Mittelalter den Juden das Recht des Lebens, das ihnen hier bei längerer Dauer des Boykotts abgesprochen wird.

In der Anordnung, die an die Razi-banditen ergangen ist, heißt es, der Boykott dürfe keinen Unschuldigen, um so härter aber müsse er die Schuldigen treffen. Wie? Alle 600.000 Juden, die in Deutschland leben, sollen schuldig sein? Kein Unschuldiger soll büßen dürfen und doch gilt der Boykott allen, auch dem letzten armen Dorfjuden und dem kleinsten jüdischen Angestellten? Wo für büßen? Wegen der Empörung, die — allerdings nicht bei unserer zur Feigheit und Feilheit stets gerne bereiten deutschbürgerlichen Presse — im Ausland die von den Razi-garden im Zeichen der „nationalen Erneuerung“ verübten Bestialitäten hervorgerufen haben. In Amerika und England hat das Entsetzen über die Vorgänge in Deutschland zu Protesten und Aufforderungen zum Boykott deutscher Waren geführt. Flugs sind die Sakentanzsachverständigen mit der Behauptung zur Hand, das ganze sei „Greuelpropaganda“, arrangiert vom internationalen Judentum, darauf berechnet, das erwachte Deutschland wirtschaftlich zu schädigen, und sie machen aus den 600.000 deutschen Juden nach Sonnen-art Geiseln, die mit dem Verlust von Brot, Arbeit und Existenzmöglichkeit dafür bestraft werden sollen. Festgehalten muß werden, daß es gerade die deutschen Juden waren, die ihre Untertwerfung unter das neue Gewaltsystem beifällig zum Ausdruck brachten und durch ihre Organisationen wie Frontbund und Zentralverein gegen ihr besseres Wissen sich bemühten, mit Dementis der im Auslande verbreiteten Nachrichten ihre Anpassung an Hitler-Deutschland zu vollziehen. Das hat ihnen wenig genützt, sie werden doch verantwortlich gemacht, müssen verantwortlich gemacht werden, weil das „neue Deutschland“ die Judenheute so dringend braucht wie die Luft zum Atmen.

Die Millionen, die sich durch das just in richtigen Augenblick in Brand gesetzte Reichstagsgebäude und durch die betrügerische Klame der Nazis verleiten ließen, an der Er-

Die Kanzleien des Sozialistischen Jugendverbandes befinden sich ab 1. April 1933 in Teplig-Schönau, Herrstraße 7

Eine Falschmeldung der „Bohemia“.

über Wels, Stampfer und den „Sozialdemokrat“.

Die „Bohemia“, die bereit ist, sämtliche Wahrheiten über den Faschismus in Deutschland zu unterschlagen, aber jede Unwahrheit zu verbreiten, wenn sie damit dem Faschismus dienen zu können glaubt, brachte gestern folgende „Nachricht“:

Sozialdemokratische Führer aus Deutschland in Prag. Dieser Tage wollten, wie wir hören, Abg. Wels und Chefredakteur Stampfer in Prag, um mit maßgebenden Persönlichkeiten der deutschen sozialdemokratischen Partei Fühlung zu nehmen. Gegenstand der Besprechungen war die Schreibweise des „Sozialdemokrat“ dessen Tonart neben der Schreibweise anderer sozialistischer Blätter mit der Einstellung und dem allfälligen Wiedererscheinen des Berliner „Vorwärts“ in Zusammenhang gebracht wird.

An dieser Meldung ist nur so viel richtig, daß in der Vorwoche Genosse Stampfer ein paar Stunden, auf der Durchfahrt, in Prag war und hier mit einigen unserer Parteifunktionäre beisammen war. Alles andere hat sich die „Bohemia“ aus den Fingern gezogen. Genosse Wels war überhaupt nicht in Prag. Und ebenso ist es erlogen, daß Stampfer mit unseren Genossen wegen der Schreibweise des „Sozialdemokrat“ Fühlung genommen hätte; vielmehr wurde die Schreibweise unserer Presse von Stampfer gar nicht berührt.

Ob die „Bohemia“ ihren Lesern dies zur Kenntnis bringen wird? Wir glauben nicht! Denn wenn die „Bohemia“ genügend korrekt wäre, hätte sie erstens diese Meldung nicht gebracht, sondern sich vorher bei den zuständigen Stellen unterrichtet; zweitens aber hätte sie die Tatsache, daß an unserer Schreibweise sich nichts geändert hat, darüber belehren müssen, daß ihre Informationen unrichtig sein müssen.

Und auch in Zukunft wird sich an unserer „Tonart“ sowohl gegen den deutschen Faschismus als auch gegen seine jüdetendischen Trabanten, unter denen die „Bohemia“ eine führende Stellung einnimmt, nicht das geringste ändern!

Blutige Versammlung in Grottau.

Mittwoch abends hatte die nationalsozialistische Organisation in Grottau eine öffentliche Versammlung in die Turnhalle einberufen. In der Versammlung wollte auch der nationalsozialistische Abgeordnete Simm sprechen. Die Nazis hatten aus dem ganzen Gebiet um Reichenberg und Gablonz Sturmabteilungen mit Autobussen herangezogen. Es waren zum Teil die berühmtesten Schläger dabei, die unlangst die kommunistische Versammlung in Wiesenthal sprengten. Bei Eröffnung der Versammlung in Grottau kam es auch zu Auseinandersetzungen mit den in größerer Anzahl erschienenen kommunistischen und sozialdemokratischen Arbeitern, in deren Verlauf die anwesenden Falenkreuzler die Arbeiter aus dem Saal zu drängen versuchten. Daraus entwickelte sich eine große Saalschlacht. Die Ueberzahl der Falenkreuzler schlug mit Messern und Stühlen auf die Arbeiter ein, die sich zwar wehrten, aber vor der Uebermacht weichen mußten. Die Versammlung wurde dann vom Regierungsvertreter aufgelöst. Die Absicht der Falenkreuzler, die Arbeiter herauszufordern und zu terrorisieren, war schon daraus deutlich zu erkennen, daß sie aus dem ganzen Kreise ihre Sturmabteilungen zusammenriefen; auch SA-Leute aus dem benachbarten Sachsen waren anwesend. Bei den Auseinandersetzungen gab es auch zahlreiche Verletzte. Ein tschechischer Sozialdemokrat mußte ins Spital geschafft werden, seine Verletzungen sind lebensgefährlich. Auch einige Nationalsozialisten wurden verletzt, darunter befanden sich auch Schüler aus der Reichenberger Staatsgewerbeschule, die schon unlangst in eine sozialdemokratische Versammlung in Reichenberg eindringen versuchten. Einige dieser Schüler ließen sich gestern früh von einem Reichenberger Arzt verbinden. Diese Schule ist eine Brutstätte des Falenkreuzfaschismus.

Die tschechischen Klerikalen für die Demokratie.

In den ersten Tagen des Hitler-Regimes haben die „Lidové Listy“, das Hauptorgan der tschechischen Klerikalen, ihrer Genugtuung über die Verfolgung der Arbeiterbewegung durch die Falenkreuzler in Deutschland Ausdruck gegeben und ihre Sympathien für Hitler einigemal bekundet. Nun scheinen sich die Herren daran erinnert zu haben, daß sie die Demokratie in ihrem Programm haben und das Blatt schreibt in seiner Nummer vom Freitag:



Deutscher Schundfunk im Dienste nationaler Erhebung.

Die Kommunisten wollen keine internationalen Verhandlungen über die Einheitsfront.

Am 18. bzw. 19. Feber hat das Büro der Sozialistischen Arbeiterinternationale seine Bereitschaft erklärt, über eine Kampfgemeinschaft mit der Kommunistischen Internationale zu verhandeln.

Warum hat Moskau seit sechs Wochen auf dieses konkrete Angebot nicht konkret geantwortet?

Warum will die Kommunistische Internationale keine Verhandlungen über die Einheitsfront?

„Der tschechoslowakische Staat hat sich schon seit seinen ersten Tagen durch seine ideellen Grundlagen unter die demokratischen Staaten eingereiht: der Weltkrieg wurde als ein Kampf zwischen Demokratie und Autokratie verstanden und der Sieg der Demokratie gab dem tschechischen Volke die Freiheit. Deshalb glaubt es an die Demokratie und ist ihr verpflichtet. Das ist eine Auffassung, welche sich in den tschechoslowakischen Herzen tief verwurzelt hat und selbst wenn manche Leute manchmal dachten, sie müßten ihre Auffassung über die Demokratie verändern, waren rasch Erfahrungen da, welche sie davon geheilt haben. Bei uns gibt es keine Voraussetzungen weder im Denken, noch in den Personen, noch in den politischen Kräften, noch im Volke selbst, für den Abfall vom demokratischen Glauben oder der demokratischen politischen Praxis. Dessen sollten sich alle Kritiker der Demokratie bewußt sein, damit sie durch ein feuriges Bekenntnis zur Demokratie eher ihre Stärke und Geltung vergrößerten, als daß sie ihr durch nervöse Auslegungen den Thron untergraben.“

Das Blatt hat auch gegen die Forderung nach einem Ermächtigungsgesetz Stellung genommen, welche der Abgeordnete Dr. Stránský in den „Lidové Roviny“ vor einigen Tagen erhoben hat. Es sagt ganz richtig, daß mit einem Ermächtigungsgesetz alle Diktaturen begonnen haben, wie man das in Polen, Deutschland, Italien und jetzt auch in Oesterreich sehen kann. Das Ermächtigungsgesetz wurde immer in Staaten beantragt, wo man das Parlament ausschalten wollte. Auch hinter dem Ruf nach Fachministern, den Dr. Stránský erhoben hat, steckt, wie das Blatt bemerkt, nicht irgendein Interesse, um bessere Verwaltung des Ressorts, sondern verbergen sich die Machtinteressen von Gruppen, die die parlamentarische Regierung beseitigen wollen, weil sie hoffen, daß sie bei einer bürokratischen Regierung mit ihren Forderungen besser durchdringen könnten.

Sitzung des Ministerrats. In der am Freitag, den 31. März, nachmittags, abgehaltenen Ministerratsitzung wurde die Debatte abgeführt über den Bericht des Außenministers, den dieser in der

Donnerstagsitzung über die außenpolitische Lage und über das gemeinsame Vorgehen der Kleinen Entente bei allen internationalen Problemen, die sie betreffen, namentlich in Bezug auf den vorgeschlagenen Großmächtepakt, erstattet hat. Nach dieser eingehenden Debatte wurde der Bericht des Außenministers und sein Vorgehen gutgeheißen. Außerdem wurde der restliche Teil der Tagesordnung, administrative, wirtschaftliche und personelle Angelegenheiten erledigt.

„Die Prager Juden schweigen...“ Der gestrige „Böher“ behauptet, daß die Prager Juden zu den Vorgängen in Deutschland schweigen, während sonst in der Welt die Juden leidenschaftlich gegen die Verfolgung und Entrechtung der Juden in Deutschland protestieren. Die Gerechtigkeit erfordert es, daß wir dieser Behauptung des „Böher“ die Wahrheit entgegenhalten: gerade gestern erschien in der jüdischen „Selbstwehr“ ein Leitartikel, der sich ernst und würdig mit den ungeheuerlichen Vorgängen in Deutschland auseinandersetzt und zu dem Schlusse kommt, daß die Juden überall, also auch in der Tschechoslowakei, die Wahrheit über Deutschland verbreiten müssen und sich durch den tragischen Umstand, dadurch augenblicklich den Juden in Deutschland nicht helfen zu können, nicht davon abbringen zu lassen. — Uns erscheint diese jüdische Stellungnahme durchaus richtig zu sein; sie deckt sich ja auch mit der Haltung, die wir trotz aller Erpressungen durch den Faschismus gegenüber der Verfolgung der Arbeiterchaft in Deutschland einnehmen. Allen vom Faschismus Unterdrückten ist auf lange Sicht nur Hilfe zu bringen durch Solidarität, durch Wahrheiten des Weltgewissens, durch die Verbreitung ungekünstelter, furchtloser Wahrheit. Dagegen ist beispielsweise den Juden in Deutschland durch die feige, wieschlächtige Haltung jener halb- oder ganzjüdischen deutschgeschriebenen Prager Bürgerblätter nicht zu helfen, die der Boykottbewegung entweder nicht nahegetreten wollen, weil sie hitleristisch sind (wie die „Bohemia“) oder aber, wie das „Prager Tagblatt“ es sich weder mit Hitler noch mit den Juden verderben wollen.

Fröhliche Ostern



mit **VITELLO**

denn für das gute Gelingen des Osterbrottes und der Osterbäckereien bürgt die gute Vitello-Delikatess-Margarine

mit dem **DATUMSTEMPEL**

Tagesneuigkeiten

Massenopfer eines Wirbelsturms.

New York, 31. März. Durch den gestrigen Wirbelsturm wurden mehrere Ortschaften im östlichen Texas und im südwestlichen Arkansas vollständig zerstört. Nach den bis heute früh vorliegenden Meldungen fielen der Katastrophe 23 Menschenleben zum Opfer. Zwölf Personen wurden verletzt.

Die Geliebte ermordet.

Gestern vormittag meldete sich im Polizeikommissariat der Prager Altstadt der Arbeiter Anton Sebekta aus Zizkow und erstattete gegen sich die Selbstanzeige. Er gab an, gestern morgens seine Geliebte Marie Cekan aus Eifersucht ermordet zu haben. Er wurde hierauf in Haft genommen und das Verfahren gegen ihn eingeleitet.

Sebekta wohnte mit seiner Geliebten in gemeinsamem Haushalt in Untermiete in Zizkow. Er war Zudeckbäder in Převrnov, wurde aber arbeitslos und war auf die Unterstützungen seiner Geliebten angewiesen. Die Cekan verließ immer nachmittags die Wohnung und sogte ihrem Geliebten, sie sei in einem Automatenbuffet der inneren Stadt angestellt. Tatsächlich verdiente sie sich ihren Unterhalt als Animiernädchen in einer Bar. Sebekta ahnte, daß seine Geliebte nicht in einem Automatenbuffet angestellt ist. In dieser Eifersucht wurde er noch bestärkt, als er seine Geliebte am Morgen oft in Begleitung von fremden Männern traf. Gestern um zehn Uhr vormittags fand die Hausfrau die Cekan mit durchschnittenen Kehle und mit zahlreichen Halsstichen auf. Der Mord wurde mit einem langen Küchenmesser an der schlafenden Frau vollbracht.

Max Barthel — ein Verräter.

Konjunkturfreundschaft mit Unzulänglichen.

Berlin, 31. März. Der Aufnahmeauschuß des Schutzverbandes deutscher Schriftsteller, bestehend aus den Herren Dr. Walter Bloem, Hans Richter, Hans Heinz Mantau-Sadila und Max Barthel hat eine Reihe kommunistischer und linksradikaler Mitglieder ausgeschlossen, darunter Rechtsanwalt Dr. Apfel, Dr. Rudolf Arnheim, Walter Karisch, Dr. P. Drehsuf, Dr. Hermann Dunder, Dr. Axel Eggbrecht, Dr. Lion Feuchtwanger, Dr. Bruno Frey, Manfred Georg, Professor Felix Halle, Otto Heller, Dr. Magnus Hirschfeld, Dr. Erich Kästner, Dr. Alfred Kerr, Egon Erwin Kisch, Peter Martin Lampel, Otto Lehmann-Ruhbüttel, Willy Münzenberg.

Ein russischer Stratosphärenflug.

Moskau, 31. März. (AP.) Das Moskauer amtliche Radio meldet aus Leningrad, daß die Arbeiten am Bau des ersten russischen Aerostats für den Stratosphärenflug rasch fortschreiten. Der sowjetrussische Aerostat unterscheidet sich vom Ballon Piccards dadurch, daß er eine Gondel aus antimagnetischem Stahl hat, der nicht rostet, und daß die Gondel in einem geschlossenen Korb liegt, der an der Ballonhülle befestigt ist. Der Stratosstat wird mit Wasserstoff gefüllt sein und seine Kubatur beträgt 30.000 Kubikmeter. Das rasche Fortschreiten der Arbeiten bietet Gewähr dafür, daß der Stratosstat Mitte Juni fertig sein wird, worauf sofort der erste Stratosphärenflug stattfinden wird. Der Ballon ist imstande, eine große Anzahl von Aufstiegen zu absolvieren. Dem Berichte des Leiters der Konstruktionsarbeiten Ing. Tschertowitski zufolge, tiefen die Nachrichten über die Vorbereitungen zum sowjetrussischen Stratosphärenflug in den europäischen wissenschaftlichen und aeronautischen Kreisen großes Interesse hervor.

Einftein verzichtet auf die deutsche Staatsbürgerschaft.

Paris, 31. März. Die Blätter melden aus Brüssel, daß Professor Einftein der deutschen Botschaft in Brüssel ein Schreiben sandte, in welchem er seine Absicht ausspricht, die deutsche Staatsbürgerschaft niederzuliegen.

Sich selbst gerichtet.

Preßburg, 31. März. Wegen den technischen Oberat der tschechoslowakischen Staatsbahnen...



Das erste Originalbild von der Flugkatastrophe in Belgien.

Unsere Aufnahme gibt einen Blick auf den Schauplatz der Flugzeugkatastrophe bei Dixmuiden, der 15 Personen zum Opfer fielen.

Geseht mit Einbrechern.

Zwei Tote.

Budapest, 31. März. In der Gemeinde Vecses bei Budapest bemerkte heute Nacht der Gendarm...

Wieder ein Flugunglück.

Elf Tote.

Topela (Ranfas), 31. März. Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich heute in der Nähe...

Eine Mutter von neun Kindern erstoren aufgefunden. Wie aus Ungvár gemeldet wird, haben die großen Stürme...

Flugzeug-unglück. Unweit von Domanie wie an der polnisch-russischen Grenze geriet ein Sowjetflugzeug während eines Fluges in Brand...

Verurteilt, weil nicht „Erneuerer“. Der dreifache Mörder Becker, der vor Jahren seine Frau und im vorigen Jahre den Friseur Dr. Boes in Halle...

Märzlicher April.

Wie das Wetter. — Die hereingefallenen Reumaklungen. — Junger Mann hat Glück.

Von Artur Leutgeb.

Viele meinen, daß der 1. April deshalb dazu ausersehen wurde, die Leute zum Narren zu halten...

Es gibt Leute, die sich für den ersten April, den Narrentag ganze Feldzugspläne ausdenken...

Ein dummer Aprilscherz. Das Blatt „Fugolovna Jutra“ gab am Freitag ihre 1. Aprilnummer heraus...

Ein vertwegener Kassen-Einbruch wurde gestern nachts in den Geschäftsräumen der Expeditionsgesellschaft Intercontinentale im Kotva-Palais in Prag verübt...

Billigere Telegramme. Die Staatsstelegrafverwaltung verlaubt, daß vom 1. April die Gebühren für dringende Telegramme...

Bei einem nächtlichen Scharfschießen des Infanterieregiments Nr. 12 in Halberstadt wurde ein Oberst infolge Zusammenstreffens unglücklicher Umstände durch einen Kopfschuß getötet.

Teueres „Jintoch“. Die Hamburger Kriminalpolizei beschlagnahmte im Freihafen 40 Kg. Rohopium und verhaftete zwei internationale Rauschgiftkäufer.

Polenkreuzfahrer schmuggelt eine Jüdin ins „Dritte Reich“. Aus dem Umschlag eines Buches mit dem Titel „Die Frau im Dritten Reich“...

Polenkreuzfahrer schmuggelt eine Jüdin ins „Dritte Reich“. Aus dem Umschlag eines Buches mit dem Titel „Die Frau im Dritten Reich“...

sich darf keiner an diesem Tag etwas Unvernünftiges, es ist eine Art „Narrenfreiheit“.

In einer Stadt kündigt eine Zeitung an, daß im Stadtpark eine seltene Blume zum Erblühen kommen werde...

Zum sechsten Deutschen Juristentag wird gemeldet: Da der für das Thema „Welche währungsrechtlichen Bestimmungen empfehlen sich auf dem Gebiete des Privatrechtes?“...

Von Piraten verschleppt. Das britische Kanonenboot „Cornflower“ forsch zusammen mit den japanischen Marinebehörden angestrengt nach den vier britischen Offizieren des Dampfers „Rantschan“...

Rußlands Bodenschätze. Aus Archangelsk wird gemeldet, daß eine der geologischen Forschungs Expeditionen, die nach dem hohen Norden entsandt wurden...

Mailand von Rom um 40.000 Einwohner überflügelt. Nach Angaben der statistischen Zentralbehörde in Rom betrug die Bevölkerung Italiens Ende Februar l. J. 42.395.000...

Zwanzigmillionen-anlage des Herrschaftsbesizers Ferdinand Jdento Lobotowicz. Ferdinand Jdento Lobotowicz, Großgrundbesitzer in Bilin, hat fast vor 3 Jahren beim Kreisgerichte in Prag gegen seinen Sohn, Dr. Max Lobotowicz...

Verdacht kommen, er suche etwa nach den amerikanischen „Rufschwebern“. Er hätte sich ja in der Stadt unterlich lächerlich gemacht!

Volkswirtschaft und Sozialpolitik

Erfolgreiche Betriebsauskunftwahl in Grulich. Bei der Betriebsauskunftwahl im Betriebe der Firma Steiner erzielte die Union der Textilarbeiter wieder einen Erfolg...

Table with 4 columns: Year (1933), St. M., 1932, St. M., and various union names like Union der Textilarbeiter.

Böhm. Hypothekbank

Prag. Die Direktion der Böhmischen Hypothekbank hat in der Sitzung vom 29. März die Schlussrechnungen der Zentrale mit der Filiale in Preßburg und Expositum in Kaschau für 1932 genehmigt...

Die Ertragsrechnung stellt sich wie folgt dar (in Kö): Einnahmen: Zinsen 154.297.594 (i. B. 134.719.812)...

An Emissionen Hypothekdarlehen wurden im Berichtsjahr 1932 gewährt im Betrage von 202.583.000 Kö...

Die Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt waren 1932 nicht günstig, trotzdem ist es gelungen, die Emissionen aus den Hypothekdarlehen unterzubringen...

Hunnen über Deutschland

Unsere Antwort an Goering — Tatsachen!

In einer Reihe Erklärungen hat sich der preußische Innenminister und Reichstagspräsident Hermann Goering, der eigentliche Führer der NSDAP. und des Dritten Reichs, gegen die „Greuelpropaganda“, gegen die „Greuellegenden“ gewandt, die von der ausländischen sozialdemokratischen Presse über die „nationale Regierung“ und die nationale Erhebung Deutschlands verbreitet werden. Die auf Befehl von Berlin und Dux, auf amtliche Weisung und erpresserische Drohung durch die hiesigen Nationalsozialisten erfolgte fünfmalige Intervention des Gesandten Koch beim tschechoslowakischen Außenministerium, das Verbot des „Sozialdemokrat“ in Hitlerdeutschland, die Hebe des „Tag“ als des hierländischen Ablegers der Nazipeil, lassen uns überzeugen, daß unter den Verbreitern der Greuellegenden auch unser Blatt, und zwar zuvörderst gemeint ist.

Herr Goering hat mit seinen hahausbrüchigen gegen die seiner Kreute unerreichbare Auslandspresse die Drohung verbunden, daß die sozialdemokratische Presse Deutschlands solange nicht erscheinen würde, als das Ausland nicht die „Greuelpropaganda“ einstellen würde. Ungeachtet der Tatsache, daß ein deutscher Sozialdemokrat in Kopenhagen gegen gewisse Uebertreibungen und falsche Nachrichten in aufopfernd selbstloser Objektivität Stellung genommen hat, wurde am gleichen Tage, da dies geschah, die sozialdemokratische Presse Deutschlands neuerlich auf unbestimmte Zeit verboten. Aber auch dann, wenn die Bewilligung ihres Wiedererscheinens mit der Ausdehnung der Goering'schen Zensur auf die auslandsdeutsche Presse zu erlaufen wäre, könnten und würden wir auf dieses Geschäft nicht eingehen. Nur ein Gesetz gilt für uns: Räuber und Mittler der Wahrheit zu sein!

Um aber unseren Lesern zu zeigen, was zu vertuschen Herr Goering so dringend wünscht, um Goering zu zeigen, daß wir nicht Greuellegenden, sondern Tatsachen verbreiten, um dem deutschen Gesandten in Prag, Excellenz Koch, der bessere Tage seiner Wirksamkeit gesehen hat, vor Augen zu führen, welchem Regime er heute dient, veröffentlichten wir im folgenden eine Reihe von Tatsachenberichten, sachlichen Mitteilungen nicht über legendäre, sondern über tatsächliche Greuel, geschehen im Zeichen der „nationalen Erhebung“ unter der „nationalen Regierung“ Deutschlands. Diese Tatsachen mögen sprechen, sie sind unsere Antwort an Goering und Koch, an die Herrschenden in Deutschland und an die Faschisten hierzulande, die mit jenen sympathisieren.

Was die Herkunft der Berichte betrifft, so erklären wir, daß wir uns für die Authentizität jedes einzelnen Falles verbürgen. Der beste Beweis hierfür ist wohl, daß wir hier nicht einen Fall berichten, der nicht in Deutschland formell zur Anzeige gebracht worden wäre. Das Material, aus dem wir schöpfen und mehr als dieses sind in aller Form

dem Reichspräsidenten Hindenburg, dem Reichskanzler Adolf Hitler, dem Vizekanzler von Papen,

zur Kenntnis gebracht worden. Es handelt sich nicht um Legenden, nicht um Gerüchte, nicht um konstruierte Beschuldigungen und nicht um Verallgemeinerungen. Wir berichten nur konkrete Einzelfälle, die verbürgt, von Zeugen — zum Teil von Ärzten — bestätigt sind, über die zum großen Teil photographisches Material vorliegt, das sie in grauenhafter Weise dokumentarisch belegt.

Zahlreiche Fälle konnten wir nicht veröffentlichten, weil wir die Opfer aufs neue gefährden würden. In mehr als einem Fall wurde dem Verprügelten gedroht, daß er neuer Folter unterworfen würde, wenn er auch nur ein Wort verlauten lasse. Ueber diese Fälle mit Angabe besonderer Zeit- und Ortsumstände zu berichten, hieße die bedauernswerten Opfer der Hakenkreuz-Hunnen ihren Denkern wieder ausliefern. Eine Reihe von Fällen, über die wir schon einmal berichtet haben und die uns neuerlich bestätigt wurden, haben wir nicht wieder aufgenommen.

Der Leser hat zu berücksichtigen, daß es sich hier keineswegs um eine summarische Darstellung aller Terrorfälle handelt. Es ist ein kleiner Ausschnitt aus dem Kolossalgemälde der Hunnen-

greuel, den wir heute bieten können. Wie so oft, wenn der angeführte einer gigantischen Bestialität ausichtslos Versuch unternommen wird, sie darzustellen, gilt auch hier das: Wahr ist viel mehr!

Die Aufstellung aus einem einzigen schlesischen Landkreis (Oels), die wir bringen, zeigt besonders deutlich, was alles wir nicht wissen und vielleicht nie erfahren werden. Denn der eine Kreis ist nicht eine Ausnahme, sondern die Regel, der dort registrierte Terror ist, gemessen an dem mancher anderen Gebiete, noch minimal. Wer sich diese Tatsachen vor Augen hält, wird begreifen, daß man das hier publizierte Material vertausendfachen müßte, um eine halbwegs richtige Vorstellung der hunnischen Verfassung des heutigen Deutschland zu erhalten.

Sehr wichtig ist die Feststellung, daß die meisten der hier berichteten Untaten sich nicht im ersten „Rausch“ der sogenannten „nationalen Erhebung“ vollzogen haben, es waren nicht, wie die Nazi es dem Ausland darstellten, die begeisterten Freudentragenden der siegreichen Jugend, die da und dort „über die Stränge schlug“. Drei Viertel der hier gemeldeten Verbrechen haben sich nach der feierlichen Erklärung Hitlers gegen die „Einzeltaktionen“ ereignet.

Wir glauben dem Diktator Goering gern, daß er die Verbreitung dieser Tatsachen nicht wünscht,

aber solange noch irgendwo in der Welt eine sozialistische Zeitung erscheinen kann, wird es kein Mittel geben, das Verbreiten der nackten Wahrheit über das Hunnenregime in Deutschland zu verhindern!

Auch an den **Gesandten Herrn von Koch**

wenden wir uns, auch für ihn soll diese Veröffentlichung eine Antwort sein. Er möge uns mitteilen, ob in einem der von uns genannten Fälle die Schuldigen auch nur gesucht, ob sie bestraft, ob den Geschädigten in irgendeiner Form Genugtuung zuteil geworden ist. Wenn Sie uns, Herr Gesandter, etwas derartiges mitteilen können, wenn Sie uns melden können, daß irgendeiner der Herren in Berlin, denen dieses Material amtlich zugeführt wurde, wie wir es jetzt Ihnen in aller

weber Sie, Herr von Koch, noch Sie, Herr Goering

uns überreden oder zwingen!

Hier haben Sie unsere Antwort auf Ihre Bemühungen: Tatsachen, nackte greifbare Tatsachen. Solange wir schreiben werden, sollen Sie von uns die Wahrheit hören, nichts als die Wahrheit, aber diese ohne Einschränkung unerbittlich, rücksichtslos. Sie haben drüben die Macht, der Wahrheit Gewalt anzutun. Uns bleibt die Macht, über Ihr System der Gewalt die die Wahrheit zu sagen. Das wollen und werden wir!

Der Tatsachenbericht:

Nilpferdpeitschen.

Am 17. März um 5 Uhr früh drangen acht SA-Leute in die Wohnung des . . . in Berlin ein. Der Wohnungsinhaber wurde, als er in der SA-Kaserne angab, Fluggettel verbreitet zu haben, mit Nilpferdpeitschen neunmal geschlagen. Mit dem Gesicht zur Wand lagen in demselben Raum 18 lahmgeschorene Männer, die in ein Konzentrationslager gebracht wurden.

Gefangene gegen Gefangene.

In der Nacht auf den 18. März wurden von der Hilfspolizei einige Personen in die SA-Kaserne, Jüdenstraße 50, Berlin, gebracht, dort gefesselt und mit Gummiknüppeln geschlagen. Ihr Gesicht wurde mit Hakenkreuzstempeln versehen. Sodann wurden die Festgenommene mit anderen, etwa 80 insgesamt, zum Map am Lehrter Bahnhof gebracht, wo sie wiederum geschlagen wurden. Die Kommunisten mußten die armen Juden mit Gummiknüppeln schlagen. De. jüdischen Gefangenen wurde das Geld abgenommen.

Besonders kennzeichnend für die niedrige Gesinnung der die terroristischen Untaten der Braun-Hunnen entspringen, sind zwei Momente: fast immer handelt es sich um Ueberfälle schwer bewaffneter Trupps auf einzelne Personen, also um feige Vergewaltigungen der wehrlosen Minderheit durch die Uebermacht. Kein Kampf Mann gegen Mann, kein heldenhafter Einsatz des eigenen Lebens, sondern viehische Quälerei des Schwächeren, Sadismus unter dem Vorwand der nationalen Aktion — das ist der Naziterror in Deutschland. Und zahllose Terrorakte waren mit Eigentumsdelikten verbunden. Man mordete und stahl zugleich. Armen Teufeln wurden die Habeligkeiten gestohlen, das Dach wurde den Häusern über dem Kopfe angezündet, damit man ihre Siebenfachen plündern konnte. Neben den Nationalsozialisten die organisierten Diebstahler — so erscheint im Lichte dieser Dokumente die völkische Bewegung, so erscheinen die SA. und SS. Hagier, Roheit, Feigheit sind die hervorstechenden Eigenschaften an den Braun-Hunnen. Kein gesitteter Mensch kann nach der Lektüre der folgenden Tatsachenberichte anders urteilen!

Wir glauben dem Diktator Goering gern, daß er die Verbreitung dieser Tatsachen nicht wünscht, aber solange noch irgendwo in der Welt eine sozialistische Zeitung erscheinen kann, wird es kein Mittel geben, das Verbreiten der nackten Wahrheit über das Hunnenregime in Deutschland zu verhindern!

Wesentlichkeit zur Kenntnis bringen, gegen die Untaten eingeschritten ist, dann werden wir gern auch das berichten. Wenn Sie eine Wahrheit zu melden haben — wir werden sie nicht verschweigen! Aber eben das zu tun, die Wahrheit zu verschweigen, zu unterdrücken, über die Verbrechen einer sadistischen Meute, die im Namen der Männer, die offiziell an der Spitze Deutschlands stehen, die völkische Erneuerung mit Raub, Diebstahl, Brandstiftung und viehischen Mißhandlungen Wehrloser fördert, aus Höflichkeit, Angst oder um der versprochenen Gegenleistung willen den Schleier des Vergessens zu breiten, dazu werden

Verschleppt, vor dem „Standgericht“.

In den letzten Märztagen wurden zwölf Betriebsräte der Berliner Elektrizitätswerke A.-G. von der SA. verhaftet und verschleppt. Ihr Aufenthaltsort ist bis heute unbekannt.

Am 2. März morgens drangen bewaffnete SA-Leute in die Wohnung des . . . in Berlin-Spandau ein und entführten den Sohn und dessen Freund. In der SA-Kaserne Wilhelmstraße wurden sie mit dem Gesicht zur Wand aufgestellt. Sie mußten die Hände über dem Kopf halten und stramm stehen. Sodann wurden sie von den SA-Leuten mit Peitschen über den Kopf geschlagen. Später wurden die Gefangenen in einem anderen Zimmer mit Ohrfeigen traktiert. Dann wurden sie von einem „Standgericht“ verhört. Wenn sie keine Auskünfte geben konnten, wurden sie neuerlich mit Peitschen geschlagen. Dem . . . wurde ein Finger gebrochen. Die Gefangenen sahen viele Lebensgenossen, die furchtbar mißhandelt worden waren.

Spalier von Hundpeitschen.

In der Nacht zum 6. März wurden die Eheleute . . . aus ihrer Berliner Wohnung in die SA-Kaserne Hedemannstraße gebracht. Dort mußten sie durch ein Spalier mit Hundpeitschen laufen. Dann wurde der Mann gesondert verprügelt, während die Frau vernommen und auf das gemeinste beschimpft wurde (Pies, Sau, Hure, Hund usw.). Am Montag wurde sie wiederum verhört und dabei geschlagen. Dabei mußte sie stramm stehen. Als sie zusammenbrach, wurde sie aufgerichtet und wieder geprügelt. Sie bekam schließlich Krämpfe, wurde durch eine Einspritzung „geheil“ und schließlich bewußtlos in eine Zelle gebracht.

In ihrem Zimmer mußte ein verhafteter Burde Schmutz legen. Er wurde dabei mit Peitschen geschlagen schwer mißhandelt, mußte gestehen, der Mörder Malukowski zu sein und wurde dann wieder geschlagen und mit Fußtritten mißhandelt. Die Gesichtshaut war teilweise heruntergerissen — eine Wirkung der mit Stahlruten geführten Schläge.

In der Nacht zum 6. März wurde der Hilfsmonteur . . . Berlin-N., gemeinsam mit anderen zusammengescholten Gefangenen in die Hedemannstraße gebracht, wo alle durch ein Spalier von Schlaginstrumenten, Peitschen und Stuhlbeinen Spiekruten laufen mußten. Dann mußten sich alle mit dem Gesicht zur Wand stellen, worauf sie mit Peitschen unmenslich geschlagen wurden. Bevor die Schwerverletzten verbunden wurden, mußten alle das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied singen. Dann mußten die Gefangenen Turnübungen machen.

Gummiknüppel, Spaten, Rizinusöl.

Am 6. März wurde . . . aus der Greifswalderstraße, Berlin, verhaftet, verprügelt und dann in die Hedemannstraße verschleppt; wo er Schläge mit einem mit Draht unwickelten Gummiknüppel erhielt. Dann erhielt er Schläge an die Schläfe, worauf er das Bewußtsein verlor. Nach neuerlichen Bückigungen wurde er um 2 Uhr nachts entlassen.

Ebenfalls am 6. März wurde . . . in Köpenick nach der SA-Kaserne Friedrichstraße gebracht, wo er geprügelt und schließlich gezwungen wurde, zehn Schnapsgläser voll Rizinusöl zu trinken.

Am 5. März verhaftete ein Polizeiwachmeister den . . . in Groß-Almerode und brachte ihn in eine SA-Kaserne. Dort wurde er mit Gummiknüppeln und Spaten mißhandelt. Durch einen Fußtritt trug er einen Hodenbruch davon. Als er wieder zur Besinnung gekommen war, wurde er neuerlich mißhandelt und an den Haaren zur Wache geschleift.

Hier ist auch noch der Ueberfall auf Sollmann und Efferoth in Köln zu erwähnen. Ueber diesen viehischen Ueberfall haben wir schon ausführlich berichtet. Sollmann und Efferoth befinden sich noch heute im Krankenhaus.

„Mir ist nichts geschehen“.

Der Reichsbannerführer M. wurde in der Schutzhaft furchtbar mißhandelt. Schließlich unterschrieb er einen Revers: es sei ihm nichts geschehen. Zu Hause brach er ohnmächtig zusammen. In seinen Fieberphantasien nannte er oft den Namen Karl. Es stellte sich schließlich heraus, daß Karl der 26jährige . . . ist, der mit M. in einem Raume in der SA-Kaserne lag. Er war gemeinsam mit seinem Bruder in Schutzhaft genommen worden. Die Brüder, K., wurden so geschlagen, daß Rücken und Gesicht offene Wunden sind. An die Wunden wurde scharfes Wasser gespritzt. Zwölf Tage nach ihrer Verhaftung konnten sie wegen ihres Zustandes noch immer nicht entlassen werden. Die zwei krankeitenden jungen Männer sind körperliche Ruinen. Bei der Verhaftung der Brüder K. wurde die elektrische Armeute-Wohnung völlig verwüstet.

Verprügelt, zerstoehen . . .

In der Nacht zum 13. März kückete . . . in Elbing aus dem Fenster seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung vor eindringenden SA-Leuten. Er brach dabei ein Bein und wurde früh zerfchlagen und zerstoehen aufgefunden.

In der Nacht zum 18. März wurde ein preußischer Landtagsabgeordneter in Dortmund überfallen, aus der Wohnung verschleppt, verprügelt und mit Wasser begossen. Er wurde schließlich auf freiem Felde ausgefetzt.

Verprügelung einer Frau.

In der Nacht zum 21. März wurde Frau . . . Berlin, aus ihrer Wohnung in eine SA-Kaserne gebracht und dort in einem früheren Pferdehstall auf den entblößten Unterkörper dreimal mit je 20 Schlägen traktiert worden. Sie wurde auch auf den Kopf geschlagen und mußte dann bekennen, daß sie nicht mißhandelt worden sei. Die Haut vom Rücken bis zu den Füßen ist nach ärztlichem Attest blau-schwarz.

Für Ostern

kaufen Sie bei uns am besten und billigsten ein!

WIR BEDIENEN SIE ZU IHRER GRÖSSTEN ZUFRIEDENHEIT!



Schnürbänder 1 Paar 20 Heller.



Schuhlöffel K€ 1, Schuhknöpfler 0.5r

FÜR DAMEN:

19.-



Arbeitsschuhe für Frauen. Festes Glanzleder, mit Gummisohle.

25.-



Samt-Halbschuhe in schwarz oder braun, mit Lack kombiniert.

29.-



Lack-Spangenhalschuhe, elegant verziert. — In braun Box K€ 39.-

29.-



Elegante und leichte Lack-Halbschuhe. Fein perforiertes Vorderblatt.

39.-



Geschmackvoll verzierte Damen-Halbschuhe aus braunem Box.

39.-



Für Mädchen: moderne Lack-Halbschuhe mit Zierschnalle. Auch in feinem, braunem Box erhältlich.

39.-



Tadellose Spangen-Halbschuhe aus braunem oder schwarzem Box. In Lack zum gleichen Preise.

49.-



Modern und elegant: schwarze oder braune Sämischleder-Halbschuhe, mit Lack kombiniert.

49.-



Neuestes Modell: elegante Halbschuhe, zum Frühjahrskostüm. Fester Leder-Absatz.



FÜR DEN KLEINEN WILDFANG:

Größe 27-34

feste Halbschuhe mit dauerhafter Gummisohle. Gr. 35-38 K€ 19.-

15



Loofa-Einlagen: für Kinder . . K€ 1.- Damen und Herren K€ 2.-

Größe 18-23

15.-



Weisse oder farbig kombinierte Schnürschuhe mit weicher Chromledersohle.

Größe 20-26

19.-



Schnürschuhe aus braunem oder schwarzem Box, mit Ledersohle. Gr. 27-33 K€ 29.-

Halbschuhe für den jungen, eleganten Herrn:

Größe 27-34

29.-



Feste Sport-Halbschuhe für Knaben. Starke Ledersohle. Größe 35-38 K€ 39.-

Größe 27-34

29.-



Knaben-Halbschuhe aus feinem Box. Gr. 35-38 K€ 39.-

5.-



Den Kleinsten: Schnürschühchen aus feinem, braun. Leder.

Größe 21-26

5.-



Leinenschuhe mit elastischer Gummisohle. Gr. 27-34 K€ 7.-, für Damen K€ 9.-, Herren 12.-

Größe 23-26

7.-



Trampschuhe. Gr. 27-34 K€ 9.-, Gr. 35-38 K€ 12.-, Herren 15.-

Größe 27-34

9.-



Turnschuhe für Kinder, elastische Chromledersohle. Für Damen K€ 15.-, für Herren K€ 19.-

Größe 27-34

25.-



Lack-Spangenhalschuhe für Mädchen. Aus braunem Box für K€ 25.-

Größe 27-34

19.-



Für den kleinen Reisteufel: feste Schnürschuhe mit starker Gummisohle. Gr. 35-38 K€ 29.-

Größe 27-34

29.-



Knabenschuhe aus festem Box, mit Kernledersohle. Gr. 35-38 K€ 39.-

FOR HERREN:

29.-



Herren-Halbschuhe aus festem, schwarzem Glanzleder, mit elastischer Gummisohle. In braun K€ 39.-

39.-



Zum dunklen Anzuge bestens geeignet: Mattbox-Halbschuhe, mit Lack kombiniert.

39.-



Leichte Herren-Halbschuhe in braun oder schwarz, mit schmiegsamer Ledersohle.

69.-



Eleganter Herren-Halbschuh aus feinstem Box in braun oder mahagonifarben.

69.-



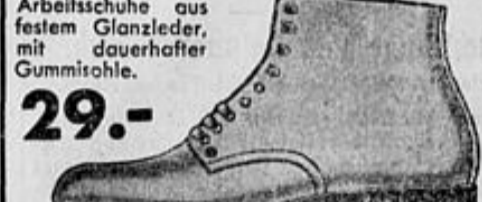
Neuestes Modell: tadellose Halbschuhe aus feinem, braunem Box. Geschmackvolle Kerbnaht.

69.-



»NORMALSCHUHE« - bequeme Halbschuhe aus feinem, braunem Box. Ausgezeichnete Passform für jeden Fuss.

29.-



Arbeitschuhe aus festem Glanzleder, mit dauerhafter Gummisohle.

29.-



Dasselbe Modell mit Ledersohle K€ 39.-

39.-



Dasselbe Modell mit Ledersohle K€ 49.-

69.-



Denjenigen, die den ganzen Tag auf den Füßen sind und die auf besonders bequeme Schuhe Wert legen, empfehlen wir dieses Modell. B-38.



KINDERSTRÜMPFE:

Baumwollstr. K€ 2, 3, 4, Florstrümpfe K€ 4, 7, 9.-

DAMENSTRÜMPFE:

Baumwollstr. K€ 2, 3, 4, Seidenstrümpfe K€ 7.-, 9.-, MACCO-Strümpfe K€ 9.-

HERREN SOCKEN:

Feste Baumwollsocken K€ 1.50, 2.-, 3.-, Glatte Garnsocken K€ 4.-, Florsocken mit Seide 6.-



Gut gepflegte Schuhe behalten länger ihre ursprüngliche Dauerhaftigkeit und bleiben stets wie neu. Tubencreme K€ 1.-, Schuhcreme in Schächtelchen K€ 1.-, 2.-, Schuhfett K€ 2.-, Putzlappen K€ 2.-

Besichtigen Sie unsere Schaufenster! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Rata